

Aus Kindersicht

Waldhorn zeigte Film über Flüchtlingskinder

Wie Flüchtlingskinder in Rottenburg und Liedolsheim leben, was sie in ihrer Heimat und auf der Flucht erlebten und welche Wünsche sie für ihre Zukunft haben, das zeigt der Film „Zwischen Angst und Hoffnung“. Mehr als hundert Zuschauer kamen am Freitag zur Vorstellung ins Waldhorn.

Rottenburg. Für die Studentinnen Julia Schneck und Stefanie Springer war der Film ihre Bachelor-Arbeit im Fach Medien- und Informationswesen. Das Thema Flüchtlinge sei täglich in den Medien, sagte Schneck. In den Nachrichten werde jedoch fast ausschließlich von Erwachsenen berichtet. Sie wollten der Frage „Wie geht es den Kindern?“ nachgehen. „Realisieren sie, was da wirklich passiert oder denken sie, dass sie in den Urlaub fahren?“

Zwei Wochen drehten die beiden Studentinnen in Rottenburg und Liedolsheim bei Karlsruhe. Den Kontakt zu dem Familien nahmen sie über Leute auf, die sich ehrenamtlich um die Flüchtlingsfamilien kümmern. Margarete Frenzel, die in Liedolsheim Helfer, Sprachunterricht und Freizeitangebot für Flüchtlinge organisiert, und die Neustettenerin Helga Guarino, die Flüchtlinge in Rottenburg betreut, schildern ihre Erfahrungen und Eindrücke. Vor allem kommen aber die Kinder zu Wort. Für die Dokumentation befragten sie die Filmemacherinnen in 90-minütigen Interviews. Die Kinder seien auch mal vom Sofa aufgesprungen, aber es sei nichts eingüßelt oder gestellt gewesen, sagte Schneck.

Abdul und Raman erzählen aus der Schule, wohin Schneck und Springer die neunjährigen Zwillinge auch begleiteten. In vier Sprachen können sich die beiden Jungen verständlich machen. „Mit ei-

nem Araber spreche ich Arabisch und mit einem Kurden Kurdisch“, sagt Raman. In der Schule lerne er Deutsch und Englisch. An die Schule in seiner Heimat kann er sich erinnern. Er hat sie auf zwei Bildern gemalt. Auf einem ist sie ein imposantes Gebäude mit einer großen Tür, auf dem anderen nur noch ein Steinhaufen, in dessen Mitte zwei Kinder liegen. „Die sind tot“, sagt Raman.

Der neunjährige Yousef erzählt von der Flucht seiner Familie aus Syrien. Mit einem Schiff, zwei Flugzeugen und in einem Taxi seien sie gefahren. Viel lieber erzählt er aber vom Fußballspielen und vom Tore-schießen.

Avesta ist 14 Jahre alt, er hat die Bedrohung seiner Familie im Iran hautnah mitbekommen. Seine Mutter wurde misshandelt und verlor ein ungeborenes Kind. Verstanden habe er all die Dinge erst in Deutschland, sagt er. Im Iran gehörte seine Familie zu der Oberschicht, sein Vater hatte als Anwalt mehrere Kanzleien. In Liedolsheim teilt sich Avesta mit 17 Menschen eine Küche, ein Bad und eine Toilette. So viele Menschen als Freunde zu haben, sei toll, sagt er. Mit ihnen in einem Haus zu wohnen, nicht. Er möchte mal „was mit Technik“ machen, antwortet Avesta auf die Frage nach seinem Berufswunsch. „Oder Rechtsanwalt.“ Die jüngeren Kinder nannten als Berufswunsch Polizist oder Polizistin. Auf jeden Fall wollten sie später anderen Menschen helfen.

Nach dem Film holte Moderator Ernst Heimes die „Rottenburger Filmstars“ auf die Bühne. Sie bekamen ebenso wie der Film und seine Macherinnen viel Applaus.

Online ist der Trailer zum Film unter slmedien.wix.com/fluechtlingskinder zu sehen. Über diese Adresse kann auch der Kontakt zu den Filmemacherinnen hergestellt werden und der Film ausgeliehen werden.



Keim-Variété-Gala in der Festhalle: Sven Heubes der Mentalist mit Medium Kristin und den Helfern Ernst (links) und Rudolf (rechts) aus dem Publikum Bild: Rippmann

Skeptiker hinterm Licht

Die Rottenburger Keim-Gala vergnügte das Publikum mit Unerklärbarem

Auf helllichter Bühne die Zuschauer hinters Licht führen, so etwa ist das Geschäftsmodell von Marc & Alex, den beiden Rottenburger Großmagiern. Zur 4. Keim-Gala holten sie sich wieder Gastkünstler. Ergebnis: Experiment gelungen, Publikum restlos begeistert.

FRED KEICHER

geht in die Hose: „Hab ich wohl in der Schule nicht aufgepasst.“

Dann ein erster Durchgang der Gastkünstler (nach der Pause kommen alle noch einmal). „Tango Diabolo“ zeigen Stefan Zimmermann und Sylvia Ölkrug. Sie spielt Geige, er jongliert den Diabolo. Wenigstens hat er hier noch festen Boden unter den Füßen. Bei „Ball Bolero“ steigt er auf dem Rollbrett in die Höhe und hämmert mit seinen Bällen den Rhythmus.

Viel zu großes Hemd, viel zu große Hosen hat Girma Tsehai an, als er auf die Bühne kommt. Er wird sich ihrer gleich entledigen und seine Blöße mit fünf Hüten bedecken. Wo sie doch dort, wo er sie immer ganz besonders festhält, von allein halten würden (wir berichteten).

Randy Style zeigt Kung-Fu-Fighting mit Schwertern, Lanzen und springt durch ein Hindernis mit zwei Feuerringen und einem mit scharfen Messern. Er durchschlägt fünf Steinplatten und aus der Bruchstelle züngelt ein Feuer. Die Kinder aus der ersten Reihe sichern sich Bruchstücke. Ein Junge wundert sich, dass seine Platte fast von alleine wieder

auseinanderbricht. Sven Heubes aus Düsseldorf, hat sich einen Klerikerkragen umgebunden. Für sein Geisterkabinett und den Mental Act holt er sich Zeugen aus dem Publikum. Zeugen, dass alles mit rechten Dingen zugeht? Es geht aber nicht mit rechten Dingen zu. Im Geisterkabinett wackelt die Bude, beim Mental Act passieren die komischsten Sachen auf einfachen Holzstühlen. Heubes brummt selbstzufrieden: „Ja, es gibt keine Erklärung“ und schimpft über die Skeptiker: „Die Skeptiker passen so gut auf, dass sie gar nicht merken wie sie beschissen werden.“

Luca, ein Junge aus der ersten Reihe, hat verdammt gut aufgepasst. Ihn holt sich Timo Marc bei der Premiere am Freitag auf die Bühne. Erst zeigt er dem Kind den Daumentrick. Luca ist so begeistert, dass er einen langen Lachanfall kriegt. Wahrscheinlich, weil der Trick so bieder ist. Dann überprüft Luca alles was der Zauber sagt. Dass die Münzen magnetisch sind (es sind Dollars). Er untersucht den Zauberstab. Als die Münzen wieder auftauchen, dreht er sie in seinen Fingern, damit sie ja

keine Fakes sind. Als ihm der Zauberer die drei Münzen zum Verstecken, gibt, fragt Luca ein wenig ungläubig: „Die sollen da auch wieder raus?“ Eine Münze kam in die linke Gesäßtasche, die andere in die rechte, die dritte in den rechten Schuh.

Der Schlussakt gehört den lokalen Größen Marc & Alex. Die fahren mit Donner und Blitz auf, eine Riesen-show mit glitzernden Apparaten, die aussehen wie Prototypen aus dem Hightech-Maschinenbau. Dem kalten Material entsteigt die heiße Lisa mit einem sehr knappen braunen Teilchen, Blitz, das Kleidchen ist grün, Blitz, es ist rot. Natürlich fehlt der Trick mit der zersägten Jungfrau nicht. Er funktioniert. Die ganze Lisa entsteigt wieder dem Apparat. Marc & Alex feiern dieses Jahr 25-jähriges Bühnenjubiläum mit einer Gala in Balingen am 18. und 19. Dezember.

800 Leute kamen an zwei Abenden zur 4. Keim-Variété-Gala. Die VIP-Lounge hat auf der hinteren Empore Platz gefunden. Die erste Reihe im Saal ist so freigeworden für die Kinder. Den Kindern und der Show hat das gut getan. Große Unterhaltung, großer Beifall.

Über Kindesmisshandlung reden

Im Waldhorn-Kino geht es um Vergehen innerhalb der Kirche

Rottenburg. Seit 26. März läuft der Film „Verfehlung“ von Regisseur Gerd Schneider, der sich mit dem Thema des Kindesmissbrauchs innerhalb der katholischen Kirche befasst, in den deutschen Kinos. In dem Drama stehen drei Priester im Mittelpunkt, die alle eine schwere Entscheidung fällen müssen. Am morgigen Dienstag ist Regisseur Schneider, der katholische Theologie studiert hat und selbst im Pries-

terseminar war, für eine Sondervorstellung und ein anschließendes Publikumsgespräch im Rottenburger Waldhorn-Kino. Weitere Gäste sind Generalvikar Clemens Stroppel und Monika Stolz, ehemalige baden-württembergische Sozialministerin und Vorsitzende der „Kommission Sexueller Missbrauch Diözese Rottenburg-Stuttgart“. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr, das Gespräch findet im Anschluss statt.

Halle könnte Mitglieder bringen

Sportpark 18-61 hält TV Rottenburg im Plus / Viele Funktionärswechsel

Der Turnverein Rottenburg sieht sich nicht nur im Volleyball gut aufgestellt für die Zukunft. Besonders durch die neue Volksbank Arena erwartet er sich einen weiteren Anstieg der Mitgliederzahlen. Am Freitagabend blickte der Verein bei seiner Hauptversammlung auf ein ereignisreiches Jahr zurück.

ANDREAS STRAUB

Rottenburg. Für den Ersten Vorsitzenden des Turnvereins Rottenburg 1861 (TVR) Klaus Maier war die Eröffnung der neuen städtischen Volksbank-Arena Ende September vorigen Jahres das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres. „Ein jahrelang gehegter Wunsch ging in Erfüllung“, sagte Maier im Bürgerwachheim. Es sei gelungen, Stadtverwaltung und Gemeinderat von dieser Investition zu überzeugen. Für den TVR sei die Eröffnung einer neuen Sporthalle bislang immer mit einem Sprung bei den Mitgliederzahlen einhergegangen: 1901 mit der heutigen Festhalle genauso wie 1968 mit der Hohenberghalle. Im Jahr 2014 verblieb die Mitgliederzahl mit leicht ansteigender Tendenz bei etwa 4400.

Voriges Jahr verzeichnete der TVR ungewöhnlich viele personelle Veränderungen: Die Bundesligavolleyballer, die in eine GmbH ausgelagert sind, erhielten mit Daniel Mey einen neuen Geschäftsführer und mit Hermann Sambeth einen

neuen Beiratsvorsitzenden. Im Verein wechselten die Abteilungsleiter Volleyball, Handball, Leichtathletik, Faustball, Behinderten- und Reha-Sport. Diese hohe Fluktuation müsse hinterfragt werden, sagte Maier. Es mangle an der Bereitschaft, bei Arbeitseinsätzen mitzuhelfen. „Abteilungsleiter sind keine Einzelkämpfer“, rief Maier den Mitgliedern zu und forderte mehr Unterstützung und Mitarbeit ein.

Sportlich konnte der Turnverein zahlreiche Erfolge verbuchen. Die Handball- und die Tischtennis-Frauen stiegen in die Landesliga auf. Die Volleyballer in der Ersten Bundesliga hatten vor allem zu Beginn der Saison in 2014 für Begeisterung gesorgt: nach dem siebten Spieltag war der TVR plötzlich auf dem ersten Platz. Um Nachwuchs muss sich der Verein bei den erfolgreichen U14- und U18-Mannschaften nicht sorgen.

Weniger Kinder haben weniger Zeit für Verein

Gleichwohl beschäftigt den Verein die Gewinnung von jungen Sportlern insgesamt: Die Kinder werden weniger, und im Zug schulischer Ganztagsangebote haben die wenigen auch noch weniger Zeit. Maier erklärte, welche Lösungsideen der Verein hat: „Wir haben aktuell 33 Kooperationen mit neun Schulen bereits in Vorplanung auf das nächste Schuljahr

beantragt. Der Sport darf nicht außen vor bleiben. Der Turnverein will im Rahmen seiner Möglichkeiten mit dabei sein.“ Dem stimmte Baubürgermeister Thomas Weigel, der Oberbürgermeister Stephan Neher vertrat, grundsätzlich zu. Der TVR sei im Sport und insbesondere in der Jugendarbeit ein „kompetenter Partner“.

Wie sehr Rottenburgs Sportler vom „Sportpark 18-61“, im Eröffnungsjahr 2005 noch ein Wagnis, mittlerweile Modell für andere Vereine, profitieren, zeigte der Bericht von Finanzchef Jürgen Neu. Der Gewinn aus dem Sportpark in Höhe von 113 000 Euro konnte das Jahresergebnis der Abteilungen von minus 76 000 Euro mehr als kompensieren und führte zu einem positiven Ergebnis des Gesamtvereins von 37 000 Euro. Für 2015 ist ebenso wie 2014 die Tilgung von Schulden geplant. Neu deutete an, dass er dennoch eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für sinnvoll erachte.

Zahlreiche Mitglieder wurden geehrt. Neben Auszeichnungen für 25- und 40-jährige Mitgliedschaften wurden Herbert Baur, Karl-Heinz Bossert, Gertrud Mohr, Karl Norz, Martin Ruf und Doris Teufel für 50 Jahre im Turnverein geehrt. Sogar schon 60 Jahre halten Reiner Baur, Reinhold Kiesel und Jürgen Koch dem Verein die Treue. Gretel Wullrich, die sich 41 Jahre lang als Übungsleiterin in verschiedenen Bereichen betätigte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.



Bischof übergibt Papstorden an Franz Quarthal

Der Rottenburger Historiker darf sich jetzt Ritter vom Orden des heiligen Silvester nennen

Stuttgart. Rottenburgs Bischof Gerhard Fürst überreichte am Freitag in Stuttgart vier Persönlichkeiten päpstliche Orden, darunter den Silvesterorden an den 71-jährigen Rottenburger Historiker Prof. Franz Quarthal. Fürst lobte das außerordentliche kirchliche und gesellschaftliche Engagement der vier Männer. Quarthal würdigte er als Wissenschaftler, der Kirchen- und Profangeschichte eng miteinander verwoben und „im wahrsten Sinn Kirchengeschichte geschrieben hat“.

Als Professor, zunächst an der Universität Tübingen, dann von 1990 bis 2012 in Stuttgart, habe der in Gotha geborene Quarthal die Geschichte Südwestdeutschlands und Vorderösterreichs erforscht. Der nationale wie international ausgezeichnete Wissenschaftler machte sich laut Fürst verdient um die frühe christliche Geschichte der Bischofsstadt Rottenburg, habe wertvolle Expertendienste geleistet, etwa zu Fragen der Entstehung der Stadt im Umfeld des alemannisch-fränkischen Her-

renhofs Sülchen, in dem der heilige Meinrad, Gründer des Klosters Einsiedeln, geboren wurde. Prof. Quarthal, ursprünglich evangelisch, konvertierte jüngst zur katholischen Kirche und wohnt in Rottenburg. Außer ihm ehrte Bischof Fürst den früheren Spitzenmanager Michael Ungethüm, 71, mit dem Gregorius-Orden, 71, den Textil-Unternehmer Werner Schmid-Lorch, 76, und den ehemaligen Ersten Bürgermeister Stuttgarts Rolf Thieringer, 87, mit dem Silvester-Orden. ST / Bild: Diözese